

JANA TÖRSTER

LET'S TALK
ABOUT
SEX!

Der Sex-Ratgeber für Frauen,
die schon immer die geheimen
Gedanken der Männer
erfahren wollten

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Jana Förster

LET'S TALK ABOUT SEX

**Der Sex-Ratgeber für Frauen,
die schon immer die geheimen Gedanken
der Männer erfahren wollten**

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF



INHALT

VORWORT: MYSTERIUM MANN	6
1. KAPITEL: DER FLIRT	9
<i>Wann ist eine Frau eine Schlampe? • Das Geheimnis der weiblichen Attraktivität • Brüste oder Hintern? • Von B auf DD: Wie viel OP ist okay? • Spitze, Strapse und Negligés • Achselhaar und Schambehaarung: Was geht, was nicht? • Drittes Date – erster Sex? • Singleleben oder Beziehungsalltag?</i>	
2. KAPITEL: DAS VORSPIEL	55
<i>Oralbalett • Saugen, lutschen, lecken: Wie macht Frau es richtig? • Vorspiel: Was macht den Mann vorher an? • Dildos, Liebeskugeln und Penisringe • Romantik vs. Spontanität</i>	
3. KAPITEL: DER SEX	91
<i>Erogene Zonen 2.0 • Muss es immer Kamasutra sein? • HIV, Herpes und Tripper • Kopf(sex)kino • Quantität vs. Qualität • Analverkehr: Tabu oder Must-have? • Verbalerotik</i>	
4. KAPITEL: DIE BEZIEHUNG	127
<i>Liebe und Lust: Trennbar? • Sexbombe vs. Hausfrau • Langzeitbeziehung ohne Langeweile? • Von Treue und Eifersucht</i>	
5. KAPITEL: DOS & DON'TS	167
<i>Pupsen, Rülpsen ... Rosenduft? • Bezahlter Sex: Worin liegt der Reiz? • Fickt dumm wirklich gut? • Babyblaue Potenzverstärkung • Der G-Punkt des Mannes • Sex-Kodex: No-Gos</i>	

Mysterium Mann

.....

Vorwort

Wissen Frauen eigentlich, was Männer denken? Ich meine, was sie *wirklich* denken? Nicht, was Frauen gern wollen, dass Männer es denken.

Wie sieht es mit den Gedanken aus, die Männer höchstens untereinander teilen, wenn überhaupt? Gedanken und Wünsche, die Frauen vielleicht nie erwarten würden – wäre es nicht mal an der Zeit, diese auszupacken?

Ich fürchte, wir Frauen rasen durch die männliche Gedankenwelt so selbstsicher wie im Maserati. Und ist das gut so? Ja. Denn so bleibt es spannend zwischen den Geschlechtern. Jeder braucht seine Geheimnisse. Aber: Ein paar davon dürfen doch verraten werden, oder?

Als ich mit meinem Verleger zusammen beschlossen hatte, dieses Buch zu machen, führte mich mein erster Weg zu den Frauen. Ich wollte wissen, welche Fragen sie schon immer mal den Männern stellen wollten, es sich aber vielleicht nicht getraut haben. Oder es sich eben nie ergeben hat. Oder – wie ich öfter hören sollte – sie sich nach der männlichen Antwort kein bisschen schlauer fühlten. Die Antworten wären oft einsilbig gewesen und mit wenig Inhalt gefüllt. Manche Frauen berichteten mir auch, dass sie das Gefühl hatten, dass die Männer sich bei intimen Themen unwohl fühlten. Zudem waren sie sich nicht sicher, ob Männer überhaupt die Karten auf den Tisch legen wollten. Dann haben sie es lieber gleich ganz sein lassen.

Also machte ich mich auf den Weg in die große, weite, aufregende, verrückte und interessante Männerwelt. Gerade in den ersten Wochen merkte ich, dass dieses Buch längst überfällig ist und wie unausgesprochen manche Themen noch immer sind. Im Jahre 2014! Schluss damit.

Ich gebe zu, ich bin weder Sexualtherapeutin, Sexualwissenschaftlerin noch Beziehungskoach. Ich habe auch nichts in dieser Richtung studiert oder sonstige Qualifikationen auf wissenschaftlicher Ebene. Ich bin nur eine Frau, die sich schon seit vielen Jahren mit den Themen Lust, Sex, Geschlechter und Liebe beschäftigt. Ob in meinen vielen Büchern in den letzten Jahren oder in meiner Zeit als Stripperin, in der ich sehr viel über Männer – und auch Frauen – gelernt habe. Ich finde, dass es an der Zeit ist, einmal ganz direkt und tabulos diejenigen Männer zu fragen, die aus der Praxis kommen, die den Sex eben selbst haben. Ganz ohne Therapieansatz und Traumabewältigungsziel.

Die Fragen der Frauen – darunter auch unzählige von mir – hatten es allesamt echt in sich. In den ersten Minuten des Interviews haben mich die Männer meistens angeschaut, als würde ich ihnen eine spontane Vaterschaft offenbaren.

Trotzdem ist es mir in den Monaten der Recherche geglückt, viele interessante Männer zu finden, die mir offen, ehrlich und authentisch Rede und Antwort gestanden haben. Ich muss gestehen, dass ich mit vielen Antworten nicht gerechnet hatte. Denn: Dieses Buch enthüllt so einige Männergeheimnisse. Und einzig dafür habe ich es machen wollen.

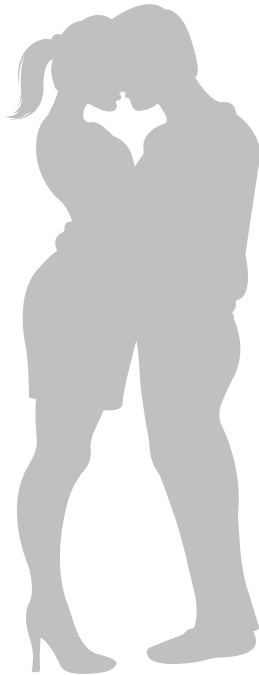
Viel Spaß beim Stöbern und Entdecken.

Ihre Jana Förster

KAPITEL 1

.....

DER FLIRT





Wann ist eine Frau eine Schlampe?

.....

Wackelnde Wände, jeden Tag? Und jedes Mal ist das Schlafzimmer von dem Gestöhne eines anderen Mannes geschwängert? Ständig neue Affären, One-Night-Stands und Abenteuer?

In diesem Szenario leben wohl die wenigsten Frauen. Und wenn, dann ist es bei einigen maximal eine Phase.

Wenn ich in den Jahren meiner Recherche Männer gefragt habe, was sie von sexuell überdurchschnittlich aktiven Frauen mit wechselnden Partnern halten, kam meistens ein Stirnrunzeln, gefolgt von: »Fürs Bett ist sie bestimmt gut, aber als Freundin möchte ich so eine nicht haben«. Doch was genau bereitet den Männern bei diesem Gedanken Unbehagen?

Olli, 25:

»Sex muss etwas ganz Besonderes sein und Liebe gehört für mich immer dazu!«

Michael, 38:

*»Sex muss vor allem Spaß machen.
Aber: Respekt vor den Gefühlen des Gegenübers ist selbstredend!«*

Wir treffen uns in meinem Stammlokal in Berlin-Mitte, es ist der erste frühlingshafte Tag des Jahres.

Michael sitzt lässig in seinem 50er-Jahre-Look links von mir und Olli, eher sportiv gekleidet, rechts. Ich fühle mich wohl. Es gibt wahrlich Schlimmeres, als zwischen zwei attraktiven Männern zu

sitzen und über Sex zu reden. Ich sehe die beiden abwechselnd an und stelle grinsend meine erste Frage:

Ab welcher Anzahl Sexualpartner ist eine Frau für euch eine »Schlampe«?

Olli: Wenn eine Frau heute den einen Mann hat und morgen mit einem anderen im Bett liegt, empfinde ich das schon als schlampig. Einfach nur wegen sexuellen Verlangens, ohne Gefühle und ohne Bedeutung mit vielen Männern zu schlafen, ist für mich characterschwach.

Meinst du nicht, dass viele Frauen und auch Männer mal so eine Phase im Leben haben?

Olli: Ja, das denke ich schon.

Dann ist also jeder im Leben mal eine Zeit lang schlampig?

Olli: Ja, die, die diese Phase haben. Die Männer genauso wie die Frauen.

Also machst du da zwischen den Geschlechtern keinen Unterschied?

Olli (überlegt): Hm ... Man kann ja bei Männern irgendwie auch nicht »Schlamperich« sagen.

Michael (*lacht*): Schlampus!

Können Männer denn überhaupt eine männliche Schlampe sein, oder gilt das irgendwie doch nur für Frauen?

Olli: Ich würde sagen, dass Männer in diesem Punkt eher als »Machos« bezeichnet werden.

Das klingt aber weniger negativ als Schlampe.

Olli: Für mich sind Macho und Schlampe auf ein und derselben Stufe.

Michael: Ich finde, dass das etwas zu allgemein gesagt ist. Für mich persönlich ist die Definition etwas anders. Eine Schlampe, ob weiblich oder männlich, hat nicht unbedingt etwas mit der An-

zahl der Sexpartner zu tun. Sondern vielmehr mit der Frage, mit welchem Hintergrund man das macht. Will jemand damit nur sein Ego füttern und nimmt keine Rücksicht dabei, ist das für mich definitiv eine Schlampe. Leute, die sich ohne Skrupel in eine bestehende Beziehung einmischen zum Beispiel.

Also jemand, der Intrigen spinnt?

Michael: Genau. Es gibt ja auch Leute, die oft Sex haben müssen, nicht nur, weil sie Spaß daran haben, sondern vor allem, um ihr eigenes Ego zu steigern. Und dabei auch in Kauf nehmen, dass eventuell Gefühle von einer möglichen dritten Person verletzt werden. Aber jemand, der Single ist und einfach nur Spaß am Sex hat, mit wie vielen Menschen auch immer, ist für mich nicht schlampig.

Also ist eine Frau, die sich einfach nur austoben will und dabei keine anderen Menschen verletzt, keine Schlampe?

Michael: Genau. Ich finde, dass in unserer schnelllebigen Zeit Sex nahezu der letzte Bereich ist, in dem man sich richtig fallen lassen kann. Und daran ist rein gar nichts Verwerfliches.

Olli: Da ist was dran. Menschen, die sich ohne Gewissen durch die Welt vögeln, sind echt bemitleidenswert.

Michael: Ich denke auch, dass Männer das Wort »Schlampe« gern benutzen, wenn sie selbst ein verletztes Ego haben.

Weil?

Michael: ... viele Männer nicht damit klarkommen, eine Frau nicht für sich allein zu haben und sie nicht zu besitzen.

Du meinst, wenn eine Frau auch noch Interesse an anderen Männern hat?

Michael: Ja, Männer fühlen sich dann schnell »entmannt« und denken insgeheim, dass sie ihr nicht ausreichen. Wo wir wieder beim Ego wären.

Interessant. Also schließe ich jetzt daraus, dass eine Singlefrau, die meinetwegen 20 Singlemänner im Monat abschleppt, keine klassische Schlampe ist?

Michael: Genau. Solange keine Gefühle verletzt werden, was natürlich auch bei Singles passieren kann, und man nichts Falsches vorgaukelt, nicht. Nö. Zumindest für mich nicht unbedingt.

Und was denkst du darüber, Olli?

Olli: Also ich finde schon, dass jemand, der 20 Sexualpartner im Monat hat, echt über die Stränge schlägt. Da sollte man sich doch langsam Gedanken machen, ob da noch alles okay mit einem ist.

Michael: War ja auch ein wirklich extremes Beispiel.

Olli (lacht): Also hochgerechnet auf ein halbes Jahr ... Übel!

Solche Zeiten sind ja auch eher Phasen. Aber ich denke schon, dass Frauen grundsätzlich Angst haben, einem neuen festen Partner zu erzählen, wie viele Sexpartner sie bis dato schon hatten. Schlagwort: billig. Die Frage ist, ob diese Ängste berechtigt sind oder nicht.

Michael: Ich denke, die sind auf jeden Fall berechtigt. Nicht bei mir, aber allgemein in unserer Gesellschaft schon.

Beispiel: Wenn du bei einer Frau nach näherem Kennenlernen – für eine feste Partnerschaft vielleicht sogar – feststellst, dass ihre Strichliste schon weit mehr als 60 Striche aufweist, wäre das ein Problem?

Olli: Ja, ich denke schon. Es wäre vor allem sehr schwer, ihr zu vertrauen.

Also wäre verstärkt die Angst der Untreue da?

Olli: Ja. Die Angst, dass sie wieder Abwechslung braucht, wäre ja auch nicht gerade unberechtigt, oder?

Michael: Ja, stimmt.

Wertet es eine Frau ab, wenn sie sehr viel Erfahrung mit verschiedenen Männern mitbringt?

Michael: Nein, abwerten nicht. Aber es macht vorsichtiger, und es verführt einen selbst vielleicht dazu, das Ganze vielleicht nicht so ernst anzugehen. Aber ich würde trotzdem niemanden für seine Vergangenheit verurteilen. Ich meine, wir sind ja alle nicht aus dem Kloster und haben ja auch ein bewegtes Leben hinter uns. Und manchmal trifft man ja den Menschen, bei dem alles zusammenpasst, nicht schon mit 18 oder 20 Jahren.

Ich habe da eine persönliche Theorie: Ich denke, dass Männer vor erfahrenen Frauen Angst haben. Sie haben Angst, dass sie denkt oder sogar sagt, dass sie dies oder jenes schon besser erlebt hat. Anders als bei einer Frau, die noch nicht so viel Erfahrung hat und damit wahrscheinlich eh alles toll findet. Kann das vielleicht nur eine Selbstbewusstseinsfrage sein?

Olli: Da kann was dran sein.

Michael: Ja, denke ich auch.

Olli: Ich kenne mittlerweile die andere Seite. Ich lege jetzt auf eine feste Beziehung größten Wert und würde mich außerhalb sowieso enthalten. Und in einer Partnerschaft sollte man sich viel Zeit lassen, bis man miteinander schläft. Die Einstellung, Erfahrungen lieber innerhalb einer Beziehung oder Ehe zu sammeln, sollte ganz oben stehen.

Wollt ihr überhaupt wissen, wie viele Sexualpartner eure neue Freundin vorher schon hatte?

Michael: Ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich so eine Frage gar nicht stellen würde. Mich interessiert es einfach nicht.

Olli: Die Anzahl wäre nicht so wichtig, weil der gemeinsame Weg ab heute zählt. Aber Ehrlichkeit in diesem Punkt ist sehr wichtig. Vertrauen ist das A und O und die wichtigste Basis.

Wenn wir schon mal dabei sind ... Mit wie vielen Frauen hattet ihr bereits Sex? (Die Dame am Nachbartisch bekommt plötzlich große

Ohren. Der Mann neben ihr wird rot. Schwelgt er gerade selbst in Erinnerungen und zählt nach?)

Michael (*lacht*): Oh Gott ...

Schätzungen reichen.

Olli: 13.

Und mit wie vielen Frauen warst du davon zusammen?

Olli (*überlegt*): Mit fünf.

Und der Rest? One-Night-Stands, Affären?

Olli: Sexbeziehungen trifft es besser.

Und du, Michael? Bekommst du es noch zusammen?

Michael (*grübelt und lacht*): Nee ... Diese Überlegung finde ich gerade spannend ... Vielleicht waren es um die 30.

Ach, das geht ja noch.

Michael: Na so schlimm war es ja nun auch nicht. Treue war mir in früheren Beziehungen immer sehr wichtig. Und auch bei spontanen Sachen müssen bestimmte Kriterien einfach stimmen. Eine Wellenlänge muss da sein, ohne wird es ein Fiasko. Über solche Fehlritte hast du ja schon zuhauf in deinen Büchern geschrieben.

Also dieses Klischee: Hauptsache willig und dann schnell rübergerutscht, wäre nichts für dich?

Michael: Nein, würde bei mir überhaupt nicht funktionieren.

Und welche Kriterien müssen sonst noch da sein?

Michael: Eine gewisse Spannung muss zu spüren sein. Und die Optik ist natürlich auch nicht zu unterschätzen. Ach, und noch etwas ist unheimlich wichtig: Bahnt sich da etwas an und die Frau kann nicht küssen, wird sich da nie etwas abspielen. Kommt da keine

Sinnlichkeit rüber, wird da nichts Gutes draus. Da kann niemals Leidenschaft entstehen. (*Olli nickt heftig zustimmend.*)

Michael: Weil den Rest, den kann ich auch alleine. (*Wir müssen alle lachen. Der Nachbartisch auch.*)

Also gibt es auch eine Art Testkuss vorher? Ich dachte immer, dass nur wir Frauen den machen.

Michael: Absolut!

Und bei dir, Olli, welche Voraussetzungen müssen stimmen, damit eine Frau in dein Bett darf?

Olli: Wir müssten uns schon lange kennen. Ich müsste mich auf jeden Fall schon verliebt haben, und sie müsste mich in absolute Begeisterung versetzen. Sonst könnte ich mich nicht fallen lassen.

Aber die Meinung hat sich erst entwickelt? Weil: In die Frauen, mit denen du nur eine Sexbeziehung hattest, warst du doch nicht alle verliebt, oder?

Olli: Also Gefühle waren schon irgendwie jedes Mal mit im Spiel. Aber trotzdem reicht es ja nicht immer für eine Beziehung, manchmal auch nur nicht wegen der äußeren Umstände.

*

Mein Fazit: Das Wort »Schlampe« ist von Männern oft ganz anders gemeint, als wir Frauen es auffassen. Gut, ein Kompliment ist keine der Auslegungen, aber mit dem Wissen, dass vielleicht auch einfach nur eine gute Portion verletzter Stolz mitspielt, können wir Frauen es schon viel eher verdauen. Ich bin trotzdem der Meinung, dass ein vergleichbar negatives Wort auch noch für einen Mann gefunden werden muss. Denn »Macho« klingt für mich nach braun gebranntem Gigolo, der von seinen Kumpels noch gebauchpinselt wird, wenn er drei Frauen – unwissend voneinander – als Gespielin »hält«.



Das Geheimnis der weiblichen Attraktivität

.....

»Ich kann heute nicht mit dir laufen gehen. Ich habe doch heute ein Date und muss mich noch fertig machen.« – »Ist das Date nicht erst in vier Stunden?« – »Eben! Schon in vier Stunden!«

Dieses Gespräch habe ich vor einigen Tagen mit einer lieben Freundin geführt. Sie hat geschlagene vier Stunden gebraucht, um sich zu schminken und sich die Haare zu machen. Und das ist kein Einzelfall. Es ist die Regel! Jedenfalls für viele Singlefrauen. Aber da frage nicht nur ich mich, wie Männer das finden. Mögen sie Frauen wirklich, wenn sie sich erst aus dem Haus trauen, nachdem sie sich mit Make-up und Haarspray restauriert haben? Ich rede hier nicht von einem dezenten Make-up, welches wirklich jede Frau tragen darf und auch sollte.

Schon seit Jahren lässt mich das Gefühl nicht los, dass Männer ganz andere Dinge an Frauen toll finden, als sie es denken. Deswegen habe ich zwei völlig unterschiedliche und interessante Meinungen von Männern eingeholt, um dieser Frage endlich mal auf den Grund zu gehen.

Stefan, 37:

»Eine Frau muss mir geistig gewachsen sein.«

Was findest du besonders weiblich an einer Frau?

Stefan: Besonders weiblich ... das ist mal 'ne gute Frage! Wenn ich auf einen Typ Frau festgelegt wäre, könnte ich die sogar beant-

worten! Weiblich ist es, in meinen Augen, wenn eine Frau sich traut, einfach Frau zu sein! Wenn sie zu sich steht, so, wie sie ist, und ihre Gefühle und Bedürfnisse zeigen kann. Sexy ist also erst mal das Sein und nicht der optische Eindruck.

Also die Ausstrahlung und ein positives Selbstwertgefühl? Der erste Eindruck?

Stefan: Wenn Ausstrahlung und das Wesen authentisch sind. DAS ist Rock 'n' Roll und damit sexy!

Also wenn eine Frau authentisch ist, ja? Und wenn sie sich verstellt, leidet die Ausstrahlung darunter?

Stefan: Ja! Zumindest bei mir, da ich recht empathisch bin und Verstellungen schnell bemerke ... Das turnt ab! Klar, ist ein wohlgeformter Hintern, große Augen, ein süßes Gesicht und ein schöner Busen ebenfalls sehr reizvoll!

Also doch auch eine gewisse Optik?

Stefan: Optik ist der erste Schlüsselreiz. Ohne passende Optik kommt es ja eher selten zum näheren Beschnuppern. Aber bei mir hat Optik eine breite Spannweite.

Du hast ja keinen bestimmten Geschmack, hast du gesagt. Vereint trotzdem alle Frauen etwas, die du bisher in deinem Leben hattest?

Stefan: Lach jetzt nicht, es ist kein Weichkeksgelaber ... Die meisten hatten mir geistig was entgegenzusetzen! Niveau, Humor, Diskussionsbereitschaft, das finde ich sexy.

Also schaust du gern zumindest auf Augenhöhe?

Stefan: Ja!

Humor ist extrem wichtig. Aber haben viele Frauen deinen Humor geteilt?

Stefan (*lacht laut*): Nö! Für einige, wie auch für meine jetzige Ehefrau, war erst mal »Humor ist, wenn man trotzdem lacht!« angesagt! Aber dafür hatten sie ihren eigenen Humor und man hat sich ergänzt und damit bereichert.

Menschen sind ja lernfähig.

Stefan: Nicht alle!

Nicht alle sind lernfähig?

Stefan: Lernfähig wohl schon. Aber nicht alle sind lernwillig. Nennen wir es lieber so.

Du diskutierst also gern? Über allgemeine Dinge oder über die Beziehungsthemen?

Stefan: Ja, ich diskutiere gerne! Über Beziehungsthemen, Sex, Religion, Politik, Musik, Toleranz und Intoleranz.

... wo wir wieder beim Thema »Augenhöhe« wären. Ist es denn sexy, wenn eine Frau ihre feste Meinung hat und sich gern zu bestimmten Themen mit dir »reibt«?

Stefan: Ja!! Das macht eine Frau nämlich für mich auch längerfristig interessant! Reibung erzeugt ja Hitze ...

Absolut! Also findest du eine »Ja und Amen«-Frau, wie ich sie gern nenne, spannend und damit langweilig?

Stefan: Die finde ich nicht nur spannend, die finde ich am liebsten GAR NICHT!

Gibt es noch andere Dinge, die absolut unsexy für dich sind?

Stefan: Kettenrauchen. Intoleranz. Und von der Optik her: Ich will hier ja niemandem direkt auf die Füße treten, aber ab einem gewissen Body-Mass-Index, da wird es für meinen persönlichen Geschmack auch grenzwertig.

Übergewicht ist für dich also immer unsexy?

Stefan: Zu viel Übergewicht, ja. Für mich schon. Wobei auch kräftigere Menschen sehr, sehr sexy sein können! So richtig unsexy finde ich auch, ungepflegt zu sein. Also mit der Dusche per Sie sein, das Shampoo nur von früher kennen und die Zehen nur an Weihnachten mal begrüßen.

Du weißt wohl, wovon du sprichst?

Stefan: Wenn beim Öffnen der Schamlippen das Geräusch eines Klettverschlusses entsteht ... Nein, den Göttern gedankt noch keine Erfahrung! Aber man muss nicht alles erlebt haben, nur um zu wissen, dass man es nicht will.

Das Schlimme ist, ich habe leider eine äußerst starke bildliche Vorstellungskraft. Aber so was gibt es bei Männern auch ...

Stefan: Ja, und vermutlich mehr als bei Frauen!

Meinst du wirklich?

Stefan: Ja. Frauen haben – man verzeihe mir mein Machotum – im Menschenreich von Natur aus eher die Herausputz-Veranlagung. Männer boten damals Schutz und Nahrung und mussten deswegen nicht nach Chanel duften.

Wie empfindest du denn die aktuelle Entwicklung vieler Männer, sich die Augenbrauen zu zupfen, die Beine und Arme zu rasieren usw. Diesen metrosexuellen Trend?

Stefan: Wem's gefällt. Ich empfinde es als gut und normal, wenn Mann sich auch angemessen pflegt. Aber sagen wir es so, meins ist das nicht unbedingt. Ich rasiere mich, wasche mich mehrmals am Tag, verwende auch mal ein Aftershave und den Deostick sowieso. Aber alles andere ist mir einfach zu unnatürlich.

Würdest du dich unmännlich fühlen, wenn dich deine Frau bitten würde, dir die Beine zu rasieren?

Stefan: Ich würde mich erst mal verarscht fühlen und die versteckte Kamera suchen!!
Und: Unmännlich? Eher verdammt unwohl. Ich bin in meiner Rolle als Mann verankert und fühle mich darin wohl und sicher, sodass ein Unmännlichkeitsgefühl dabei wohl nicht aufkäme!

Richard, 49:

*»Frauen sind immer schön.
Auch – oder vor allem – ungeschminkt.«*

Frauen stehen oft stundenlang im Bad, striegeln, spachteln und kritzeln an sich herum. Wie findest du das?

Richard: Ja, unglaublich – und danach sehen sie genauso aus wie vorher! Und zwar genau so schön! Manchmal sehen sie hinterher sogar schlimmer aus.

Ab wann geht »die Kunst« zu weit?

Richard: Sehr schnell, jedenfalls bei mir. Ein Bisschen ist okay, aber wenn es zur Maske wird, beginnt es mich zu nerven.

Wenn du an die Frauen in deinem Leben zurückdenkst, in die du dich verliebt hast, hatten sie optisch irgendetwas gemeinsam?

Richard: Nichts! Absolut gar nichts! Es gab große und kleine Frauen, sie hatten große und kleine Brüste, Pos, Lippen, Schamlippen, Ohren und Kitzler. Lange und kurze Haare, schwarze, braune, rote und blonde, und alle denkbaren Augenfarben. Wenn ich mich verliebt habe, dann immer in den Menschen, nicht in seine Geschlechtsorgane oder in die Haarfarbe.

Gibt es – sexuell gesehen – einen Unterschied zwischen sehr schlanken und eher weiblicheren Frauen? Gibt es Unterschiede in der Sinnlichkeit bzw. Leidenschaft?

Richard: Nein, das würde ich für einen urbanen Mythos halten.

*

Mein Fazit: Wir machen uns ständig Gedanken darüber, wie Männer uns haben wollen, wann wir schön für sie sind, wie wir gerade aussehen. Dabei sind Männer gar nicht so oberflächlich, wie wir es manchmal denken. Humor, Natürlichkeit und Gepflegtheit wiegen für viele Männer schwerer als eine Falte oder ein Röllchen. Ich glaube, dass viele Frauen sich so nehmen sollten, wie ihr Partner es auch tut. Wie heißt es so schön: Geschmäcker sind verschieden. Und für jeden Topf gibt es irgendwo einen passenden Deckel, auch ohne sich zu verbiegen.